

Vorwort

Die vorliegende Monographie entstand im Rahmen eines dreijährigen Projektes des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz unter dem Titel »Für Seelenheil und Lebensglück: Studien zum byzantinischen Pilgerwesen und seinen Wurzeln« (2013-2016). Dessen Forschungsergebnisse wurden im Dezember 2015 auf einer in Mainz von Despoina Ariantzi veranstalteten Abschlusskonferenz vorgelegt und in einem umfangreichen gleichnamigen Sammelwerk im Frühjahr 2018 als Band 10 in dieser Reihe publiziert.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern ganz herzlich für die dreijährige Zusammenarbeit bedanken. Mein besonderer Dank gilt dabei meinem langjährigen Freund und Kollegen Stefan Albrecht, der mich auf das Projekt aufmerksam machte und das Manuskript vor dem Erscheinen sorgfältig betreute, Ina Eichner, die in den ersten zwei Jahren das Projekt mit einer selten vorkommenden Noblesse leitete und wesentlich zur freundschaftlichen Atmosphäre zwischen den einzelnen Mitarbeitern beitrug, und dem damaligen Generaldirektor des RGZM Falko Daim, der die von mir vorgeschlagene Teilstudie über die Wurzeln der christlichen Pilgerfahrt in das Projekt einbezog. Einzelne Aspekte der Problematik besprach ich insbesondere mit den Kollegen Christoph Samitz, Christian-Jürgen Gruber und Fadia Abou Sekeh, bei denen ich mich ebenfalls bedanken möchte.

Während der drei langen Jahre traf ich mehrere Wissenschaftler, die mir bei meinen Nachforschungen behilflich waren. Genannt sei hier zunächst Troels Myrup Kristensen, der mich zu einer im Mai 2014 in Aarhus (Dänemark) veranstalteten Konferenz einlud, die Bestandteil des von ihm und Wiebke Friese geleiteten Projektes »The Emergence of Sacred Travel. Experience, Economy, and Connectivity in Ancient Me-

diterranean Pilgrimage« war. Die schriftliche Version meines Beitrages wurde von Achim Lichtenberger (Bochum) kritisch durchgesehen, wofür ich ihm sehr verbunden bin. Die Problematik über die multireligiöse Pilgerfahrt in Mamre führte mich ins Dormitio-Kloster auf dem Berg Zion in Jerusalem. Das Kloster bot mir nicht nur dreimal (März 2014, November 2015, April 2016) seine Gastfreundschaft an. Es war auch (und ist heute wieder) der Sitz der Görres-Gesellschaft in Jerusalem, dessen Direktor Andreas Evaristus Mader Haram Ramet el-Chalil in den Jahren 1926-1928 archäologisch untersucht hatte. Der heutige Direktor, P. Nikodemus Schnabel OSB, war an den Forschungen seines Vorgängers sehr interessiert; er begleitete mich nach Hebron und lud mich ein, im November 2015 eine Görres-Lecture über Mamre zu halten. Die in Bethlehem lebende französische Archäologin Sandrine Bert Geith ermöglichte es mir, an den im April 2016 stattfindenden Grabungen in Haram Ramet el-Chalil teilzunehmen, die von Vincent Michel (Poitiers) geleitet wurden. Bei den Grabungen war auch Bertrand Riba zugegen, ein junger Archäologe, der sich mit dem frühchristlichen Pilgerwesen beschäftigt. Mit Riba, der seit Mai 2016 im Pilgerort Ain al-Mamoudieh (am südwestlichen Rande Hebrons) Grabungen durchführt, führte ich mehrere Gespräche, die nicht nur Mamre, sondern auch andere Pilgerstätten betrafen und mein Verständnis der Pilgerfahrt erweiterten. Mit der hebräischen Terminologie half mir mein Prager Kollege Pavel Čech. Was die islamische Pilgerfahrt nach Jerusalem betrifft, waren mir Robert Schick und Daniel Boušek behilflich. Und endlich bin ich Prof. Peter Schreiner und Prof. Andreas Külzer sehr dankbar für viele größere und kleinere Kommentare, Korrekturen und jede andere Form der Hilfe.